

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 8

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu lassen —.“ Dieses hielt Herr Oberst Walker aus Biel, Armeekriegskommissär, welchem seitens der Versammlung grosse Aufmerksamkeit und Beifall gespendet wurde, in Anerkennung der hohen Verdienste. Herr Oberst Grenus verdankte mit warmen Worten die Anerkennung und hob seine hauptsächlichsten Gründe hervor, welche ihn zur Demission bewogen haben. Das war der geschäftliche Teil.

Am Nachmittag folgte das Bankett, an welchem unsere Stadtmusik den musikalischen Teil übernahm, der in hübscher Weise durch Ansprachen, Gesänge und Solovorträge verschönt wurde. — Namens des Centralvorstandes überreichte man dem Scheidenden zum Geschenk eine silberne Platte. — Es sprachen auch die Vertreter der VI. Division; Herr Hauptmann Spreng toastierte auf das Vaterland. Reden hielten noch die Herren Obersten Pauli, Olbrecht, Martin, Schneebeil, Oberstlieutenant Hertenstein. Eine Anzahl Sympathie-Telegramme liefen noch ein und trugen wesentlich zur Verschönerung der Abschiedsfeier bei. (Bund.)

Bern. (Troupierverein Bern.) Diese alten Soldaten, welche in fremden Diensten gestanden, haben am 26. Januar in der „Zimmermannia“ ihre Jahresversammlung abgehalten. Die Unterhaltung bestand in einer Ansprache des Tagespräsidenten, des 71jährigen Wachtmeisters Bigler, in Gesängen, Deklamationen und Erzählungen von Abenteuern aus den mitgemachten Kriegen. Vertreten waren die Staaten England, Frankreich (Afrika), Holländisch-Indien, Rom, Neapel, Aegypten. Der Troupierverein zählt 15 hohe Offiziere zu Ehrenmitgliedern. Gegenwärtig ist Herr Jakob Stalder Präsident.

(Bund.)

Ausland.

Deutschland. (Ein Vortrag des Kaisers.) Den „M. N. N.“ wird am 9. aus Berlin berichtet: Der Kaiser hielt gestern Abend in der Militärischen Gesellschaft vor etwa 500 Offizieren den angekündigten zweistündigen freien Vortrag über die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Heer und Flotte mit Berücksichtigung des chinesisch-japanischen Krieges. Der Kaiser kam zu dem Schluss, dass in allen modernen Kriegen die Unterstützung des Heeres durch eine starke gut ausgebildete Marine durchaus notwendig sei und dass die neuesten Seeschlachten wiederum die hohe Bedeutung der Panzerschiffe im Kampf gegen bestbewaffnete Kreuzer bewiesen hätten. Der Vortrag soll im Druck erscheinen. Der Kaiser war um 7 Uhr angesagt, erschien aber schon um 5 Uhr, um Karten und sonstige Hilfsmittel aufstellen und richtig gruppieren zu lassen. Nach dem Vortrag lud der Kaiser die Generale sowie die Offiziere vom Oberkommando der Marine zu gemütlichem Zusammensein bei Butterbrod und Bier ein. Wir fügen bei, die unermüdete Arbeitskraft des Kaisers und sein stetes Interesse an der Vervollkommnung des Heeres sind des höchsten Lobes wert.

Deutschland. (Truppenübung im Harz.) Der „Post“ wird aus Hasselfelde geschrieben: Die in letzter Zeit bei den verschiedensten Truppenteilen abgehaltenen Winterübungen haben bewiesen, dass heutzutage Frost und Schnee kein Hindernis mehr für militärische Operationen bilden. Im X. Armeekorps haben, wie wir hören, dergleichen Übungen während des ganzen Januars stattgefunden. Bieten diese Übungen schon in der Ebene bei tiefem Schnee Schwierigkeiten — denken wir nur an das Abkochen, die Überwindung der Marschschwierigkeiten, das Beziehen der Bivouaks, den Gefechtsdienst im Schnee — so sind die Anstrengungen in gebirgigen Gegenden natürlich noch grösser. In den letzten Tagen

hatten wir Gelegenheit, einer solchen Übung in der Umgegend von Hasselfelde im Oberharz beizuwohnen. Am Morgen des 22. Januar verliess das Leib-Bataillon des 92. Infanterieregiments seine Garnison Blankenburg und erstieg in fünfstündigem, durch tiefen Schnee und stellenweise über Glatteis führendem anstrengendem Marsch das Plateau des Harzes bei Hasselfelde. Hier entwickelte sich ein interessantes Gefecht gegen einen markierten Feind, der Schneeschanzen besetzt hatte. Nach Beendigung des Gefechts bezog die Truppe gegen 2 Uhr ein Bivouak bei Hasselfelde. Hierbei entwickelte sich trotz der Kälte bald das lebhafteste Bild, wie wir es ja aus dem Herbstmanöver kennen, und das, wie gewöhnlich, zahlreiche Einwohner der Umgegend herbeigelockt hatte. Ungleich malerischer wurde das Bild durch das herrliche Panorama und besonders durch die Nähe des ehrwürdigen Brocken, der verwundert auf das lebhafteste Treiben zu seinen Füssen herniederschaut. Wenn auch in der Nacht vom 22. zum 23. Januar das Thermometer auf —8 Grad fiel, die Anstrengungen des Vorpostendienstes nicht gering waren, auch heftiger Schneefall sich einstellte und sich namentlich die Kälte beim Abbruch des Bivouaks sehr fühlbar machte, so gieng doch die Mannschaft am nächsten Morgen frisch in das Gefecht, das sich in seinen Folgen sehr interessant gestaltete. Es wurde mit scharfen Patronen gegen einen durch Scheiben, die hinter Schneedeckungen angebracht waren, dargestellten Feind geschossen. Den Schneeaufwürfen hatte man die Stärke von 1—3 m gegeben, um zu zeigen, wie stark die Brustwehren sein müssten, um Schutz gegen unsere modernen Geschosse zu gewähren. Die Resultate dieses Scharfschiessens sollen sehr gute gewesen sein. Nach Beendigung dieses Gefechtes marschierte das Bataillon nach Blankenburg zurück, wo es gegen 5 Uhr nachmittags frisch eintraf. Diese Übung legt wiederum dafür Zeugnis ab, wie man militärischerseits bestrebt ist, auch in der beschwerlichen Winterszeit die Truppen für ihren eigentlichen Zweck, Felddienst und Gefecht, auszubilden.

Deutschland. (Veteranen von 1848—1871.) Gegenwärtig finden auf Veranlassung des deutschen Kriegerbundes bei den deutschen Kriegervereinen Erhebungen darüber statt, wie viele Mitglieder der letzteren die Feldzüge von 1848/1849, 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben und wie viele dieser Veteranen, die aus irgend einem Grunde eine Pension oder sonstige Unterstützung nicht beziehen, unterstützungsbedürftig seien. Wie ein Berichterstatter der „Schles. Ztg.“ meldet, sollen diese Erhebungen mit der Absicht des Kaisers im Zusammenhange stehen, anlässlich des bevorstehenden 25jährigen Erinnerungstages der Schlacht bei Sedan allen noch lebenden hilfsbedürftigen Veteranen aus den erwähnten Feldzügen eine besondere königliche Gnadenbezeugung zuzuwenden.

Bayern. (Personalveränderungen.) Der Gouverneur von Ingolstadt, Generalleutnant von Sauer, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger ist Generalmajor Maximilian Ritter v. Schuh, der Kommandeur der 2. Feldartillerie-Brigade in Würzburg, in Aussicht genommen. Als v. Schuhs Nachfolger nennt man den Generalmajor Maximilian von Hartlieb, genannt Wallsporn, den Direktor der Artillerie- und Ingenieurschule hier. (M. Neueste Nachr.)

Bayern. (Bei dem Rücktritt des Generals der Infanterie von Hoffmann) von der Stelle eines Generalstabschefs giebt die „M. Allg. Ztg.“ über denselben folgende biographische Notizen: Hoffmann wurde 1832 in Regensburg als Sohn eines Regimentsarztes geboren. In dem Feldzug 1866 war er dem Hauptquartier des Oberkommandos zugeteilt, im französischen Kriege führte er als

Hauptmann die fast in jedem Gefechte mit ganz besonderer Auszeichnung genannte 9. Kompagnie des Infanterie-Leibregiments, die vor dem Feinde einen Verlust von 82 Toten und 113 Verwundeten erlitt. Dieser Totalverlust verteilte sich auf 394 Mann, betrug somit 50 %. Für seine Leistungen in der Schlacht bei Wörth (6. August) wurde Hoffmann mit dem Ritterkreuz 2. Klasse des Militärverdienst-Ordens, für jene in den Dezember-schlachten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, für seine tapferen Thaten überhaupt durch Belobung im Armeebefehl, für das Gefecht bei Villepion, 1. Dezember, aber durch Verleihung des Ritterkreuzes des Militär-Max-Joseph-Ordens belohnt, der höchsten kriegerischen Auszeichnung, die Bayerns Kriegsherr verleihen kann. Zweimal trug er schwere Wunden davon, in den Schlachten bei Sedan, 1. Sept., und bei Beaugency (am 8. Dez.). Im Sept. 1878 war von Hoffmann zu den grossen Truppenübungen nach Frankreich kommandiert, am 1. Dez. desselben Jahres wurde er mit der Führung des in Metz garnisonierenden 4. Infanterieregiments König Karl von Württemberg beauftragt und am 30. Nov. 1879 unter Beförderung zum Obersten zum Regimentskommandeur ernannt. Als solcher schrieb er die hochinteressante Geschichte seines Regiments im ersten Jahrhundert des Bestehens 1706 bis 1806 in so vorzüglicher Weise, dass sie zum Muster für die zahlreich folgenden Geschichten anderer Abteilungen geworden ist und dem Verfasser eine besondere allerhöchste Anerkennung dafür zuteil wurde. Auch vor- und nachher war er als Militärschriftsteller vielfach thätig. 1885 wurde er zum Generalmajor unter Stellung à la suite der Armee und zum Kommandeur der Festung Ulm, 1886 zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, 1890 zum General-Lieutenant, im gleichen Jahre zum Kommandeur der 3. Division und 1893 zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. Unter den mannichfachen Auszeichnungen, durch welche der hochverdiente General geehrt wurde, ist auch zu erwähnen, dass die Universität Erlangen ihn anlässlich ihres Jubiläums zum Dr. phil. hon. c. promovierte.

Bayern. (Scharlach - Erkrankungen.) Die Anzahl der wegen Scharlach und zur Beobachtung wegen Verdachtes auf diese Erkrankung in das Garnisonslazarett in München aufgenommenen Angehörigen des Infanterie-Leibregiments betrug bis zum 19. Januar 92 Mann. Von den zur Zeit in Behandlung stehenden Patienten bieten sechs noch ernstere Krankheitssymptome bei stärkerem Fieber dar; Lebensgefahr besteht jedoch gegenwärtig bei keinem Erkrankten. Seit dem 8. Januar ist ein weiterer Todesfall nicht vorgekommen, so dass die Zahl der während der Epidemie Verstorbenen zwei beträgt. In der Zeit vom 11. bis 19. Januar sind 14 Mann vom 1. Infanterie-Regiment und zwei Mann vom 1. Train-Bataillon scharlachkrank geworden. (Münch. N. N.)

Österreich. (Eine Petition wegen religiöser Übungen) ist vom Tiroler Landtag an den Kaiser beschlossen worden. Diese knüpft an die Verlängerung der Präsenzpflicht der Landwehr die Bitte, dass die in Kriegsdiensten stehenden Landessöhne in ihrer religiösen Überzeugung geschützt und gefördert, dass die Mannschaften an Sonntags- und Feiertagen nicht ohne durchaus zwingende Anforderungen des militärischen Dienstes vom Besuche des Gottesdienstes ferngehalten werden, sowie dass dem Duell entgegengetreten werde.

Es muss hier bemerkt werden: das Duell ist in Österreich längst gesetzlich verboten, wenn auch die im Anfang des Jahrhunderts bestandene Bestimmung aufgehoben ist, welche sagte: „Sowohl Duellanten als Sekundanten sind mit dem Schwert hinzurichten.“

Frankreich. (Fremdenlegion.) Schon oft haben die deutschen und schweizerischen Zeitungen ihre Lands-

leute vor dem Eintritt in die französische Fremdenlegion gewarnt und auf das elende Leben hingewiesen, dem sie dort zugeführt werden, — die Zahl jener, welche für diese Mahnungen taub sind, wird nicht alle. Vielleicht erweist sich wirksamer, was nun ein französisches Blatt „Journal des Débats“ über das Loos dieser Beklagenswerten schreibt: „Seit einigen Tagen begegnet man in den Strassen von Paris Soldaten der Fremdenlegion. Die Leute kommen mit Urlaub zu ihrer Erholung aus Dahome. Nach ihrem zerrütteten Aussehen zu schliessen, haben sie solchen Urlaub wohl verdient. Gestern folgten wir einem dieser Unglücklichen auf dem Opernplatz, um den Eindruck zu beobachten, den sein Anblick auf die Menge hervorbringen werde. Abgezehrt durch das Fieber, fahl, geknickt und gebückt, kaum des Gehens fähig, in seinem vollständig abgenutzten Flausrock frierend, den Hals mit einem Tuchfetzen umwickelt, flösst der arme Teufel wirklich Mitleid ein. Die Vorübergehenden betrachteten teilnehmend dieses wandelnde Gespenst. Ausdrücke der Entrüstung und des Zornes wurden laut. Es ist wirklich unbegreiflich, dass die Kriegsbehörde die Soldaten in solch' bedauernswertem Zustand lässt. Abgesehen von dem Ansehen der Uniform handelt es sich um eine Frage der Menschlichkeit, die nie vergessen werden sollte. Die Einwohner Toulons und der anderen Kriegshäfen haben sich oft genug über das traurige Schauspiel empört, das die zur Erholung nach Frankreich beurlaubten Soldaten bei ihrer Ankunft bieten. Bevor man die Soldaten zur Erholung beurlaubt, sollte man ihnen wenigstens warme, gute Kleidung an Stelle der elenden Lumpen geben, in denen sie unter den Tropen den Feldzug mitgemacht haben.“

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

5. Haffter, Dr. Ernst, Georg Jenatsch. Urkundenbuch enthaltend Exkurse und Beilagen. 8° geh. 178 S. Chur 1895, Kommissionsverlag der Hitz'schen Buchhandlung.
6. Die grossen Manöver 1894 in Böhmen und Ungarn. Teilweise umgearbeiteter Sonder-Abdruck der Manöverberichte der „Reichswehr“. Mit 2 Karten. 8° geh. 207 S. Wien 1895, Verlagsanstalt „Reichswehr.“
7. Unser Vaterland in Waffen. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. Herausgegeben unter Mitwirkung von verdienstvollen Autoren von P. Kittel. Heft 21—28. Berlin 1894, Verlag von Paul Kittel Preis pro Heft 70 Ct.
8. Rohne, H., Studie über den Schrapnelschuss der Feldartillerie. 8° geh. 90 S. Mit 3 Beilagen in Steindruck. Berlin 1894, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 2. 15.

Der Offiziers-Verein von Biel und Umgebung vermisst seit circa 3 Jahren eine Planmanöverkarte 1:5000 der Gegend Laupen, Neueneck, Ulmitz, Düdingen Nr. 315, 318, 329, 332 der Siegfriedkarte, in der rechten untern Ecke mit dem Namen H. Schaffner versehen. Dieselbe wurde s. Z. von Herrn Hauptm. Emil Hegi sel. versandt. Durch den in Folge Unglücksfall eingetretenen plötzlichen Tod desselben ist dem Verein der Adressat unbekannt geblieben. Sollte es einem Kameraden möglich sein, uns über den Verbleib dieser Karte einige Mittheilungen zu machen, so bitten dieselben an den Bibliothekar Hrn. Hauptmann Blaser zu richten.

Offiziersverein Biel und Umgebung.

Zu verkaufen:

10 Schweizerische

Schützenhaler.

Jahrgänge 1861, 65, 67, 72, 74, 79, 81 (2 Stück), 83 und 85. Offerten nur en bloc unter Chiffre G. 782 an die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Zürich. (M 6100 Z)